

1.
 O Mensch beweine deine Stünd'/
 Jn Gottes schosse Gnade find/
 Draus Christus kam auf Erden;
 Den eine reine Jungfrau hat
 Geboren an des Mitlers stat/
 Der er für uns wolt werden/
 Den Toden Er das Leben gab/
 Und alle Kranckheit wendet' ab/
 Bis das die Zeit verhanden/
 Das Er für uns geopfert würd'/
 Trug' unsrer schulden schwere bürd'/
 am Kreutz' in todes banden.

Vers. 1.
 O! Mensch beweine deine schuld
 Vnd such' in Gottes schosse huld/
 So Christ den HERRN auf erden
 Durch eine reine Jungfrau hat
 Gegeben an des Mittlers stat
 Das heil vor uns zu werden
 Die Todten weckt' Er aus dem grab'/
 Vnd wandte schwere seuchen ab/
 Bis seinezeit verhanden
 War/ das Er aufgeopfert würd'
 Da trug Er unsre sünden bürd'
 Am kreutz' in todes banden.

In der Vorrede zum Anhang seines Werks (S. 465 f.) gab Milagius einen Hinweis auf die Bearbeitung der darin enthaltenen neuen und altbekannten Lieder: „Die neue sind von fürnemen personen geist- und weltlichen standes gemacht/ und ist daran fast nichts/ oder doch gar ein geringes geendert/ was nemlich der deutschen Reimkunst entgegen geschienen. Die alten meistentheils hat eine hohe person verbessert/ Vnd gleich wie derselben beste lust ist/ mit und bey Jhren schweren Regierungs-sachen sich in Geistlichen reimen und in übersetzung nützlicher und erbaulicher schriffthen auß dem Lateinischen/ Frantzösischen und Jtalianischen zu üben/ und hiedurch die reine deutsche sprache/ wie sie fast alleine das löbliche werck angefangen je lenger je mehr außzuschmücken: Also hat hochgemelte person alle gesänge nach jetziger art gestaltet/ und dero verbesserung albereits zu wercke gerichtet. Jch habe daraus nur etliche genomēn/ und kömmet mir daran gar wenig zu. Zu allen gehöret ein eigen buch/ wie ich dan verneme/ dz man auch an einem andern hohen orte damit ümgeheth. Diese wenige können einem jeden entwerffen/ wie leichtlich der sprache zu helffen sey. Gleichwol kan es ohne zwang nicht wol abgehen/ weil das alte/ wo nicht gantz/ doch mehrem theils billich zu behalten ist.“ Während Milagius teilweise durch Initialen auf die Verfasser alter Lieder (D. M. L., d. i. Doctor Martin Luther) und neuer Gedichte hinwies (u. a. M. M. C., d. j. Martinus Milagius Cantzler; H. M. O., d. i. Herr Martin Opitz; H. D. V. D. W. O., d. i. Herr Diedrich Von dem Werder Obrister, vgl. 371222 I u. III), ließ er die Mehrzahl solcher Gesänge unbezeichnet. Nach Kenntniss der literarischen Szene in Anhalt können vielleicht bis zu zehn solcher alten Liedtexte in Milagius' Anhang durch F. Ludwig als sog. hoher Person revidiert worden sein (S. 469 ff., 487 f., 491 ff., 509 ff., 517 f., 527 ff., 538 ff., 559 ff., 565 ff. u. 570 ff.). Sie waren alle schon in *Etzliche Schöne Gesänge* (1642), zum geringen Teil auch in folgendem Werke erschienen: *Form | Der Gebete | und ande- | rer Kirchendienste/ für | die Pfarrern des Fürstenthumbs Anhalt/ | Cöthnischen Theils: Aus jhrer üblichen gemeinen Kirchenord- | nung ausgezogen/ und auff sie inson- | derheit gerichtet: | Sampt etlichen hierzu gesetzten geistlichen | Liedern/ so in den gemeinen Gesang- | büchern nicht zu finden | seynd. [Zierstück] Gedruckt zu Cöthen im Fürstenthumb Anhalt/ im Jahr 1629. HM Köthen: 3523 [wahrscheinlich Unikum], vgl. 270406 K 11, 381007 K 7, 381218 K 7 u. ö.; Gebete und an- | dere Kirchendienste/ für die Pfarrer | des Fürstenthums Anhalt/ Cöthenischen | Theils: Aus ihrer üblichen gemeinen Kirchenordnung | ausgezogen/ und auf sie insonderheit | gerichtet. [Zierstück] Gedruckt zu Cöthen im Fürstenthume | Anhalt/ im Jahre 1643. ULB Halle: 3 an 83 L 1137; TULB Jena: 4 Bud. Jus germ. 165 (3). Der Aussage von Milagius zufolge werden viel mehr eigene und überarbeitete Liedtexte des Fürsten in dem verschollenen, aber 1650 in *IP*, Bl. 344r bezugten Konvolut gestanden haben: „Sr F. Gn. geschriebene Psalm undt Geistliche Lieder, wie auch Sr F. Gn. Gesellschaftt reimen.“ Milagius mag die in seinen Anhang über-*